**Zeitschrift:** Neues Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

**Band:** 24 (1918)

**Artikel:** Mutter Helvetia am Weihnachtsbaum 1915

Autor: Ludwig, Herm.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-129220

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Mutter Helvetia am Weihnachtsbaum 1915.

(Im Kreise von Offizieren vorgetragen.)

Da hab' ich wieder meinen lieben Kindern Mit Mutterlust den Weihnachtsbaum geschmückt, Die schweren Zeiten konnten mich nicht hindern, Ich bin nur glücklich, seh ich sie beglückt. Aufs Praktische war mehr mein Sinn gerichtet, Wie es der Ernst der Stunde wohl verlangt, Sier sind die kleinen Gaben aufgeschichtet, Darauf das Kreuz als beste Marke prangt.

Seldgraue Uniformen und Kanonen
Den Buben und ein blankes Taschengeld —
Denn will man sicher heut' im Lande wohnen,
Muß man Soldaten senden in das Seld.
Den Mädchen Wolle oder Stoff für Kleider,
Jum Stricken und zum Nähen angetan,
So viele Not zu lindern, gibt es leider,
Daß auch das Kleinste etwas helsen kann.

Ja, meine zweiundzwanzig Kinder alle, Wie machen sie das Kerz mir oft so schwer! Daß Keines sei verkürzet, Keines falle, Bin ich fürsorglich hinter ihnen her. Sie lieben sich und, wie es Kinder treiben, Sie necken sich und schmollen dann und wann, Doch dürsten sie nicht mehr beisammen bleiben, Was ginge da wohl für ein Jammer an!

Zufrieden leben wir im Schweizerhause Auf unsrer Väter angestammtem Grund, Ob uns dröhnt der Lawinen wild Gebrause, Und frische Quellen stürzen in der Rund! Tief unten winkt an blauen Sees Gestaden Manch stilles Tal, manch Dörflein traut und schön, Und überall auf anmutsvollen Pfaden Bewundernd unsre fremden Gäste gehn.

Jetzt freilich ist es stiller hier geworden, Des Krieges Last fängt uns zu drücken an, Geschlossen sind so manchen Kauses Pforten, Die sonst dem Sremdling gastlich aufgetan. Und all' die Seste, die mit lauten Klängen Mein Völklein sonst gewöhnt zu feiern war, Sie sind verrauscht, denn schwere Sorgen drängen, Und Opfer heischt des Vaterlands Altar. —

Ein großes Schicksal schreitet durch die Cande, Die Welt erzittert unter seinem Critt, Es reißt entzwei der Menschheit schönste Bande Und über Glück und Ceichen geht sein Schritt. Gott wolle dich, mein Schweizervolk, bewahren! Craf das Entsetliche bis jetzt uns nicht, So ist's nicht, weil wir tugendhafter waren — Denn ach, auch wir verdienten das Gericht!

Wohl zog ich meine Kinder für das Leben, Doch oftmals war zu schwach mein Mutterherz, Was sie begehrten, sucht' ich stets zu geben, Mußt' ich's versagen, machte es mir Schmerz. Nun will ich sie aus's Neue wieder mahnen: Ihr Guten, kehrt zur Einfachheit zurück! Gedenkt der schlichten Sitten Eurer Uhnen Und sucht in treuer Arbeit Euer Glück. —

Doch wieder freut es mich, wie gern sie geben! Ein Jedes ist zum Selfen stets bereit, Es ist ihr allerheiligstes Bestreben Zu lindern fremde Not und Serzeleid; In dieses blut'gen Krieges dunkles Grauen Glänzt ihrer Liebe heller Morgenstern Und Tausende von nassen Augen schauen Voll Dankbarkeit das Segenswerk von fern.

O Weihnachts-Geift, erleuchte meine Seele Und stärke mich in meiner Mutterpflicht, Lass' nicht die Kinder büßen, wenn ich sehle, Sühr' sie empor zur Größe und zum Licht! Schenk' Stieden uns als beste Weihnachtsgabe Und tröste, die betrübten Berzens sind, Gib, daß die Eintracht Wohnung bei uns habe Und daß mein Sähnlein sliege stolz im Wind!

Doch nun ist's Zeit, ich lass blöcklein tönen, Bald drängt sich froh herzu die ganze Schar Von holden Cöchtern und von wackern Söhnen, Sie bringen mir des Kerzens Wünsche dar, Sie werden freudestrahlend mich umringen Und mir geloben neue Liebe da Und werden mit Begeisterung dann singen Ihr liebstes Lied: Keil dir, Kelvetia! —

Berm. Ludwig